

Das blockierte Land

- Welt am Sonntag
- 9 Jul 2023
- VON THOMAS MAYER Thomas Mayer ist Gründungsdirektor des Flossbach von Storch Research Institute.
-

In meinem „Einwurf“ vom 25. Juni habe ich auf den Rückgang der Produktivität in Deutschland über die vergangenen sechs Jahre und die Folgen für die gegenwärtige Wirtschaftskrise hingewiesen. Dabei wäre das Wachstum der Produktivität der Schlüssel zur Lösung der vielen Probleme, die uns derzeit plagen. Warum, so fragt sich der verdutzte Beobachter, wird dieses Kernproblem kaum thematisiert? Eine Erklärung könnte sein, dass die öffentliche Aufmerksamkeit, die sich meist nur mit einem zentralen Thema länger beschäftigen kann, von den Aktivisten der Klimapolitik gekapert wurde. Der Klimawandel wurde von einer politisierten Wissenschaft zur Existenzfrage für die Menschheit erhoben und von der damals 15-jährigen Schülerin Greta Thunberg 2018 zu einer weltweiten Jugendbewegung entwickelt.

Führende Politiker griffen die immer stärker werdende gesellschaftliche Strömung in der Erwartung auf, daraus Wählerstimmen gewinnen zu können. In der Wechselwirkung zwischen sich gleichermaßen auf die Wissenschaft berufenden Klimaaktivisten und Politikern entwickelte sich eine Erzählung der Klimaapokalypse, die alle anderen Probleme übertrumpfte. Denn was gilt schon der durch eine mutwillig herbeigeführte Deindustrialisierung vorangetriebene wirtschaftliche Abstieg, wenn bald der „Klima-Tod“ droht?

DIE MEHRHEIT DER BEVÖLKERUNG LEIDET UNTER „KOGNITIVER DISSONANZ“

Vergleicht man die heutige ökonomische Misere mit den Wirtschaftskrisen Anfang der 1980er- und 2000er-Jahre, sticht heraus, dass die früheren Krisen die öffentliche Debatte so stark dominierten, dass sich daraus politische Handlungszwänge ergaben. Die „Stagflation“ der 1970er und die Rezession der frühen 1980er Jahre führten zu einer harten Geld- und einer wirtschaftlichen Angebotspolitik. Der Abstieg Deutschlands zum „kranken Mann Europas“ bereitete den Weg für die „Agenda 2010“ der Regierung Gerhard Schröders. Der durch intensive gesellschaftliche Debatte erzwungene Politikwechsel führte in beiden Fällen zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Erholung.

Dagegen wird heute bei einer vergleichbaren Wirtschaftskrise von den politischen Eliten und vielen Medien die „Klimakatastrophe“ statt der Wirtschaftskrise thematisiert. Die Mehrheit der Bevölkerung leidet dadurch unter „kognitiver Dissonanz“, da die Wahrnehmung der sie unmittelbar betreffenden Probleme von dem durch Politik und Medien vermittelten Problem gravierend abweicht. Die Folge davon sind Politikverdrossenheit und die Zuflucht zu „Protestparteien“.

Nötig wäre die Fokussierung der öffentlichen Debatte auf die Produktivitätsschwäche und ihre Gründe. Daraus würden sich politische Handlungszwänge zum Bürokratieabbau und der Stärkung des technischen Fortschritts – vor allem im Bereich der künstlichen Intelligenz – ergeben. Aus der Debatte würde klarer werden, dass die Steigerung der Produktivität der Schlüssel für die Lösung vieler Probleme ist, die von der Bevölkerungsmehrheit gegenwärtig als drückend empfunden werden. Mit der ehrlichen Diagnose der „Krankheit“, Formulierung der Therapie und Perspektive für Besserung würde sich die kognitive Dissonanz der Wähler wahrscheinlich lösen und die Flucht in Protestparteien wäre vorbei.

Doch die Debatte wird von verbohrteten Klimaideologen und in den „Klimaschutz“ investierten Wirtschaftsinteressen blockiert. Solange diese Blockade nicht durch entschlossene Politik gebrochen wird, gehen der Aufstieg der Protestparteien und der Abstieg der Wirtschaft weiter.